



caritas Alten- und Pflegeheim · Dr.-Schellerer-Str. 22a · 94234 Viechtach

An
Angehörige, Bewohner- und Bewohnerin

94234 Viechtach

Dr.-Schellerer-Straße 22a · 94234 Viechtach

Telefon 0 99 42/9 47-0 00

Telefax 0 99 42/9 47-0 09

info@caritas-altenheim-viechtach.de
www.caritas-altenheim-viechtach.de

Bankverbindung

IBAN: DE43 7419 0000 0002 5686 59

BIC: GENODEF1DGV

St-Nr.: 162/109/60264

IK-Nr.: 510 921 059

Träger

Caritasverband im Dekanat Viechtach e.V.

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Bearbeiter/-in

Datum

Quappik

29.11.2022

Vorsorge Stromausfall, Caritas Elisabethenheim Viechtach

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei einige Informationen zu einem möglichen Blackout (Stromausfall) im Elisabethenheim Viechtach. Aufgrund unserer Fürsorgepflicht unserer Bewohnerinnen und Bewohner möchten wir Sie hierzu informieren.

Definition:

Ein Blackout bezeichnet einen überregionalen (Deutschland, Teile oder ganz Europa betreffenden), langandauernden (über 24 Stunden bis Tage) Strom und Infrastruktur-Ausfall 1. Telekommunikation (Handy, Festnetz, Internet), Verkehr und Logistik, Treibstoffversorgung, Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung, Finanzwesen, Produktion etc. sind davon betroffen. Während die Stromversorgung wahrscheinlich und hoffentlich relativ schnell innerhalb von wenigen Tagen wiederhergestellt werden kann, wird der Wiederanlauf der Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern erheblich länger dauern. Ein Blackout wird in drei Phasen unterteilt:

- **Phase 1:** Wiederherstellung einer weitgehend stabilen Stromversorgung. Falls ganz Europa betroffen ist, kann dies nach Schätzungen mehrere Tage bis zu einer Woche oder schlimmstenfalls auch länger dauern (je nach Ursache und Jahreszeit).
- **Phase 2:** Wiederherstellung einer weitgehend stabil funktionierenden Telekommunikationsversorgung (Handy, Festnetz, Internet). Hier sollte mit zumindest mehreren Tagen nach dem eigentlichen Stromausfall gerechnet werden (technische Probleme, Schäden, Überlastungen). Damit funktionieren weder Produktion, Logistik, Verteilung, Verkauf noch die Treibstoffversorgung.

- **Phase 3:** Ein umfassender Wiederanlauf der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern (Lebensmitteln, Medikamente, Treibstoff etc.) und Dienstleistungen sollte frühestens zwei Wochen nach dem Primäreignis erwartet werden.

Wir leben in einer modernen, hochtechnisierten Welt. Nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens und Arbeitens sowie die gesamte kritische Infrastruktur, die uns mit allem Nötigen versorgt, sind von der Stromversorgung abhängig. Folgende Bereich wurden unter den Gesichtspunkten einer Versorgung unserer Bewohner aufgearbeitet.

- Licht, Heizung, elektrische Geräte (Herd, Kühlschrank, smarte Technik...), Telefon, TV, Internet fallen sofort aus.
- Handynetze je nach Lage und Tageszeit nach wenigen Minuten bis Stunden ebenfalls
- Ampeln fallen aus, Schienenverkehr kommen zum Erliegen, Lifte bleiben stecken
- Je nach Lage fällt nach einigen Stunden bzw. Tagen die Wasser- und Abwasserversorgung aus.
- Lebensmittelmärkte schließen, bzw. sind nach Wiederöffnen in kurzer Zeit ausverkauft.
- Bezahlt werden kann nur noch mit Bargeld, dieses kann nur in kleinen Mengen - wenn überhaupt - abgehoben werden.
- An Tankstellen gibt es keinen Treibstoff mehr. Dies betrifft auch Rettungsdienste, Feuerwehr sowie den nötigen Dieselnachschub für Notstromaggregate.
- Das Gesundheitswesen arbeitet nur noch sehr eingeschränkt, solange Notstrom verfügbar ist. Nach ca. 1 Woche wird der Zusammenbruch des Gesundheitssystems erwartet.
- Nach einigen Tagen kommt es zu schweren Schäden in Landwirtschaft (Melkmaschinen, Belüftung, Wärme...) und Industrie. Produktion und Logistik kommen zum Stillstand.
- Je länger der Blackout dauert, desto mehr verschärft sich auch die Sicherheitslage, vor allem in Städten.
- Ein Ausfall des BOS-Funks wird je nach Lage nach wenigen Stunden bis Tagen erwartet
- Kommunikationsproblem der Einsatzkräfte untereinander
- Zerfall der Gesellschaft in Kleinstrukturen: Familie – Nachbarschaft – Gemeinde, Hilfe von außen kann nicht bzw. erst spät erwartet werden.

Das Szenario eines langandauernden, überregionalen Stromausfalls ist für alle Bereiche der Kritischen Infrastruktur eine besondere Herausforderung. Allerdings sind viele Bereiche der KRITIS besser geschützt, etwa durch gesetzliche Vorgaben einer Notstromversorgung, wie etwa in Krankenhäusern oder durch ein beruflich bedingt intensiveres Auseinandersetzen mit Notfall- und Krisenszenarien. Bei Einrichtungen der Gesundheitsversorgung ist die Abhängigkeit von der Energieversorgung am höchsten, was bedeutet, dass deren Ausfall zu schwerwiegenden Folgen führen würde.

Mit folgenden Beeinträchtigungen in zeitlicher Staffelung ist auszugehen:

Bereich	Szenario A (< 8 h)	Szenario B (8-24 h)	Szenario C (> 24 h)
Pflege- und Altenheim	<p>Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausfall der Sicherheitstüren/Schließsysteme (z. B. Code-Türen) - Ausfall/Störung der Kommunikationsnetze - Ausfall der Patientennotrufsysteme - erhöhte Brandgefahr wegen Kerzen - Ausfall von Beatmungsplätzen <p>Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausfall/Störung der Warmwasserversorgung - Ausfall der Küche/Fremdküchen - Störung der Hausarztversorgung (wegen Kommunikationsproblemen) - Störung der Notfallversorgung/Rettungsdienste <p>Organisation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verunsicherung der Patienten - Erhöhte Gefahr der Eigen- und Fremdverletzung - Zusatzbelastung für das Personal - Erhöhter Personalbedarf - Störung des strukturierten Tagesablaufs - Stürze (wegen geringer Beleuchtung) - Verhaltensänderung der Patienten 	<p>Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausfall der Toiletten - Ausfall der Heizungsanlagen verbunden mit Auskühlung der Gebäude (nach ca. 2-4 h) - Ausfall von Lagerungshilfen - Versorgung - Ausfall der Wasserversorgung - Ausfall der Wäschereien - Engpässe bei Geschirr 	<p>Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Folgeschäden an Gebäuden - Folgeschäden technische Infrastruktur - Störung von Brandmeldeanlagen - Ausfall der Kühlung von Leichen - Ausfall der Aufzüge - Ausfall der Treppenlifte - Ausfall der elektronischen Dokumentation <p>Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Engpässe Medikamente (z. B. Insulin) - Engpässe bei der Lebensmittelversorgung - Engpässe Frischwäsche (nach ca. 2-3 Tagen) - Engpässe bei Verbrauchsmitteln (Hygieneartikel, Verbandsmaterial) <p>Organisation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung Personal (Ermüdungserscheinungen durch Zusatzbelastung) - eingeschränkte Hausreinigung - Einschränkungen bei der Pflegedokumentation - eingeschränkte Verwaltungstätigkeiten

Ein Ausfall der Energieversorgung könnte in einem Pflegeheim dazu führen, dass die Bewohner in lebensbedrohliche Notlagen kommen. Zum einen durch Kälte im Winter, da die Heizungen nicht mehr funktionieren und die Innentemperatur bereits bei einer Außentemperatur von 0 Grad innerhalb von 35 Stunden auf 16 Grad absinken kann. Zum anderen durch Hitze im Sommer, Wasser- oder Nahrungsmangel da weder Getränke noch Lebensmittel nachgekauft werden können. Auch andere, davon unabhängige medizinische Gründe können zu lebensbedrohlichen Situationen führen, etwa weil keine dringend benötigten Medikamente mehr verfügbar sind oder kein Notruf abgesetzt werden kann, infolge des Kommunikationsausfalls.

Mit präventiven Maßnahmen können jedoch die schlimmsten Folgen eines langandauernden Stromausfalls verhindert werden. Dabei ist das Ziel, die Kernaufgaben eines Pflegeheims auch in solch einem Szenario zu erhalten.

Ziel: Kernaufgaben weiterhin zu gewährleisten:

- psychosoziale Betreuung
- Pflege
- Sicherheit der Bewohner

Abwendung möglicher Folgen

- lebensbedrohliche Notlagen durch Kälte, Wärme, Wasser- oder Nahrungsmangel oder unabhängiger medizinischer Grund
- psychische Herausforderungen, welche zu Wut, Aggressionen oder Traurigkeit führen

Pflegebedürftige und Angehörige

Katastrophen wie die eines Blackouts können insbesondere bei der älteren Generation starke Ängste schüren und Traumata wiederaufleben lassen, weshalb ein sehr behutsamer Umgang mit dem Thema notwendig ist.

Wir arbeiten seit mehreren Wochen an Möglichkeiten, die Folgen eines Blackouts deutlich zu verringern. Neben einer ausreichenden Anzahl von Lichtquellen, Flüssigkeit- und Nahrungslager für 14 Tage sowie die Nahrungszubereitung durch mobile Versorgung ist aktuell gesichert. Auch ein Zugang durch eine mögliche Stromzuführung durch ein Notstromaggregat wird aktuell sichergestellt. Eine Absprache mit der freiwilligen Feuerwehr Viechtach ist hierzu erfolgt, eine gesicherte Zuführung eines Notstromaggregates jedoch nicht!

Das gesamte Team des Elisabethenheim hofft auf eine durchgängige Versorgung mit Strom durch den Versorger. Bei einem Blackout ist jedoch eine optimale pflegerische Versorgung mit den o.g. Ausfällen nicht möglich, dass bei solch einer Katastrophe die gewohnte Pflege und Betreuung nicht mit demselben Qualitätsstandard aufrechterhalten werden kann.

Für Fragen und Anregungen stehe ich jederzeit zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen



Markus Quappik
Heimleiter